Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

207 (6.5.1915) Mittag-Ausgabe

discher Beobachter

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Karlsruhe 4844

Erideint mahrend bes Krieges an allen Werftagen in zwei Ansgaben — Bezugs-breis: In Karlsruhe burch Trager zugestellt vierteljährlich Mt. 2.70. Bon der Beldditsstielle ober ben Ablagen abgeholt, monatlich 60 Bf. Auswärts (Dentichland) bezugstelle ober bei Ablagen abgeholt, den Meitelleich bei Vorauszahlung. lepreis burd die Boft Mf. 3.25 vierteljährlich ohne Bestellgeid, bei Borauszahlung. lungen in Defterreich-Ungarn, Luremburg, Belgien, Solland, Schweiz, Italien bei offanitalten. Uebriges Ausland (Beltwoitverein) Mt. 9.— viertelfahrlich burch bie Ceichaftsfielle. Beftellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Bierteljahrsichluß

Beilagen: Ginmal wodentlich: bas illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen"

Bweimal wodentlich: bas vierfeitige Unterhaltungsblatt "Blätter für ben Familientifch" Wandfalender, Tafchenfahrplane ufw.

Anzeigenpreis: Die fiebenfpaltige fleine Zeile ober beren Ramn 25 Bf, Reflamen 60 Bf. Blay-, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Bfg. BlayBorichrift mit 20% Aufschag Bei Bieberholung entiprechenber Rachlag nach Tarif Bei Wichteinhaltung bes Zieles, Klageerhebung, zwangsweifer Beitreibung und Kontursversahren ist der Nachlaß hinfällig. Beilagen nach beionderer Bereinbarung
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Bermittlungsitellen entgegen
Schluß der Anzeigen = Annahme: Täglich bormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr
Redaktion und Geichäftsstelle: Ableritraße 42

Berantwortlicher Redafteur fur beutsche und babifche Politit, fowie Feuilleton: Eb. Deger; für Ausland, Rachrichtendienst und ben allgemeinen Teil: Frang Bahl Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Retationsbrud und Berlag ber "Badenia", A.G. für Berlag und Druderei, Rarlsrube Albert Cofmann, Direttor

Vom weftlichen Kriegsschauplat.

Die beutiche Offenfive in Flandern.

London, 5. Mai. (B.T.B. Nicht amtlich.) amtlicher Bericht. French meldet, der Gelände-verlust infolge des unerwarteten Gebrauchs er-listen flidender Gase durch den Feind mache die Bildung einer neuen Linie nötig, die westlich Zonnebeke berlaufe. In den letten 24 Stunden sei der Buland an der ganzen Front normal gewesen. Nordbeillich von Dpern machte der Feind einen schwaden Angriff, der mit Leichtigkeit abgeschlagen Eine Zuschrift an die Times fagt, eng-Offiziere bei Ppern hatten geaußert, man lobald wie möglich mehr Soldaten und mehr Munition schicken, wenn man überhaupt lodz eine englische Armee bei Ppern vorsinden

Berlin, 6. Mai, Nach einer Melbung des Berliner Lof.-Ang. aus Amsterdam verloren nach emer Erflärung des kanadischen Kriegsministers die fan a dischen Truppen in Flandern zwischen dem 22. und 30. April rund 5400 Mann an Toten und Berwundeten.

Die Schlacht in Weftgalizien.

Berlin, 5. Mai. In einem Berichte der Bossischen Beitung über die Karpathenkämpfe heißt es: Bis Bur Stunde wurden über 30 000 Mann geangen, darunter viele Offiziere. Biele Ge-langene sind noch unterwegs. Biele Leute, welche Eile aus den Refrutendepots herangebracht wurben, sind unter ihnen. Refruten in schlechten Monluren find dabei, welche fogar nur durch ihre Müte Zugehörigkeit zur Armce erkennen laffen. Das entete Kriegsmaterial ist gehaltig. Solange die Schlacht tobt, fehlt es an len, es zu bergen. Immerhin wurden ichon 20 hübe und über 50 Maschinengewehre abge-Die Bii gel, welche gu Stütpunften ausgen Schutthaufen zerschoffen. Manche ihnen, bei denen Frontangriffe ausgeschlossen enen, wurden artilleristisch derart bearbeitet, daß nach einigen Stunden umgangen und von den eiten geftiirmt werden fonnten. Die Gegenen-Aussagen, welche bisher vorliegen, laffen ennen, welch gewaltiger Sieg in Westgalizien ersocieten wurde. Schon die artilleristische Borbereitung wirkte entsetlich. Das ufhörliche Feuer aus den Geschützen schweren latibers, das unbarmherzig in die rufsischen Stellgen hineinfegte, bernichtete ganze Trupbenberbande, Divisionen, Brigaden, en Genter wurden formlich zerrie-Ein wilder Sagel von Geschoffen, belder 4 Stunden lang auf die russische Front erging, hieb alles zusammen. Bei einer Reserveion wurden alle Generale und Stabsoffiziere idet oder verwundet. Als dann mit stirmischen rufen die Infanterie vorbrach, fanden Baufen icheuer, ruffischer Soldaten, welche sich die hintersten Winkel der Unterstände verkrochen hatten. Was Widerstand leistete, wurde weggefegt.

Die Borbedingung bes Sieges in Bestgalizien.

Köln, 4. Mai. Die Köln. Zig, schreibt: Es war eine schwere Aufgabe für die oberste Heres-leitung der en ufgabe für die oberste Heresitung unferes Bundesgenoffen, seinerzeit aus hören eten Rücksichten die Räumung Oftgaliburden die Raumung Entschluß, durben die Borbedingungen für den heu-Sieg erst geschaffen. Die Saat vor Monaten elat, ist zur schönsten Ernte herangereift. en das hat sich flarer gezeigt, wie eng die Interder beiden großen miteinander verbündeten Machte berflochten find.

Die Berfolgungsfämpfe.

A. A. öft.-ung. Kriegspressequartier, 5. Mai, (Erff. 8tg.) In Westgalizien dauerte auch lenigeite sichwere Ningen an. Die Kämpfe gingen den seits der russischen Hauptstellfigen weiter. Die Russen halten sich mit rie-Stellungen hintereinander angelegt. In der Bähigkeit. Gie haben auf jeder Höhe drei vitten liegen die Kompagniereserven, in der eitten die Botaillonsreserven, die sosore Linie ind aufnehmen, wenn sich die vordere Linie icht mehr kalich um. mehr halten kann. Der füdlich umlassen de Fliigel nähert sich bereits der Wis-

Bien, 5. Mai. (W.T.B. Nicht amtlich.) Aus dem Gieges in Westgalizien ist weitaus Ger, als an Westgalizien ist weitaus ließ, da nun schon ein großer Teil der russischen

Karpathenfront in den Midzug des Feindes hineingerissen ist. Ueber die Trophäen des Sieges wird fich bei der Größe des in Betracht kommenden Raumes noch mehrere Tage kein Ueberblid gewinnen laffen. Sowohl in Beftgaligien, als in den Bestiden werden fortwährend Gefangene eingebracht, doch ift es begreiflicherweise gang unmöglich, deren Bahl verläglich festzustellen. Was also von privater Seite diesbezuglich in der Oeffentlichkeit verbreitet wird, beruht auf willfürlicher Schähung und entbehrt einer reellen Grundlage. In den amtlichen Verlautbarungen wird jeweilig der Stand der in die rückwärtigen Cammelftationen täglich gebrachten ober in eigene Berpflegung genontmenen Kriegsgefangenen von Fall zu Fall verlautbart. Die End fumme wird jedenfalls fehr bedeutend fein.

Konstantinopel, 5. Mai. (B. T.B. Nicht amtlich.) Die Siege in Galizien werden von der deutschen und öfterreichisch-ungarischen Rolonie, sowie bon den Osmanen und allen Freunden Deutschlands und Defterreich-Ungarns mit großer Freude gefeiert. Die Grande Rue Bera ist förmlich in ein Meer von Farben getaucht. Deutsche, österreichische, ungarische und türkische Fahnen wehen von zahlreichen Gebäuden und Geschäften. MIle Schiffe im Safen find reich beflaggt.

Bfui Schande ihr englischen Beuchler!

London, 5. Mai. (B. T.B. Nicht amtlich.) Unterhaus. Schatsekretar Lloyd George brachte gestern das Budget ein. Er führte dabei aus, daß die erften 8 Kriegsmonate einen Kostenauswand von 307 Millionen Pfund Sterling verursacht hätten und lenkte bann die Aufmerksamkeit bes Saufes auf die wunderbare Ergiebigfeit der Ginfommensteuern, bon denen man angenommen habe, daß sie 61 Millionen abwerfen würden. Tatfächlich aber seien 69 Millionen eingekommen. Dies sei hauptsächlich ber leichten Ginhebung der Steuern auguschreiben, die prompt und bereitwilligft bezahlt worden feien. In Beantwortung einer Anfrage bezüglich des Gebrauchs giftiger Gafe erwiderte Staatsfefretar Gren, die Zeit werde beffer angewandt, wenn man Schritte gum Ergreifen bon Gegenmagnah. men gegen Deutschlands Bruch der Regeln der Kriegführung und internationalen Berpflichtungen unternehme, als dagegen zu protestieren. - Unterstaatssefretar Tennant führte in Beantwortung einer Anfrage über die Todesart und die Anzahl ber Briten, die Bergiftungen gunt Opfer gefallen feien, aus, daß die Frage, ob man dem Feinde erlauben folle, diese Kriegsmethode anzuwenden oder ähnliche Mittel gegen ihn nach vorheriger Anfündigung als Bergeltung zu gebrauchen, zur Zeit den Gegenstand von Beratungen bilde.

Bon der Berlogenheit und Beuchelei diefer widerlichen Pharifäerfzene im englischen Parlament macht man sich erft dann einen rechten Begriff, wenn man weiß, daß das englische Beer wie im Buren. frieg so auch jest damit den Ansang gemacht bat, Geschoffe mit stinkendem, betäubenden Inhalt gegen den Feind zu benutzen. Diese Verhandlungen im Parlament machen vor der Welt den Eindruck, als beschäftige sich England nur widerwillig mit der Frage, ob es allenfalls zu Gegenmagregeln gegen deutschen Betäubungsgeschoffe anwenden folle Dabei ist England schon längst erfahren im Gebrauch ftinkender, erstidender Geschoffe. Das wiffen wir nicht nur aus unferem amtlichen Bericht: einer der Maschinenmeister unserer Zeitung fampft icon längst den Engländern gegenüber und schreibt u. a. bon fich und feinen Kameraden nach Haufe: Gie feien nicht mehr feldgrau, fondern allmählich ichwefelgelb von den eng. lifden Weichoffen, die gelbgrune Dampfe erzeugen. Diese Dämpfe setten sich nicht blog in Rafe und Mund und Lungen feft, fondern zerftorten felbft die Begetation ringsum. Schon vor längerer Beit ließen fich deutsche Soldaten Mundwaffer ichiden, um Sals und Mund rein zu fpulen von englischen und frangöfischen Weschofdüften.

Und angesichts diefer im deutschen Beer befannten Tatsachen wagt das englische Parlament mit samt Biedermännern und Unschuldsengeln von Ministern eine berartige Pharifactfomodie au spielen! Das erinnert an Charaftere, wie fie der beste Kenner dessen, was in der englischen Seele alles schlummert, Shakespeare, in Richard III. Jago u. a. geschildert hat. Solchen Heuchlern gehört mit einem Spiillappen der Mund gewischt. Das find förmliche Attentate auf die Chrlichkeit und Wahrhaftigkeit. Pfui England!

(Beitere Telegramme fiehe 3. Seite.)

Die Mittelmeerdivision.

S. M. S. "Goeben" wird am 30. Juli in Triest bom Drohen der Ariegsgefahr unterrichtet. Admiral Souchon, als Chef der Mittelmeerdivision an Bord des Kreuzers, stößt vor Brindisi mit der von der Bojanamundung vor Stutari kommenden "Breslau" zusammen. Bedeutfame Meldungen gehen ein: Seit dem 28. Juli halt die englische Regierung die europäische Post für Aegypten zurück, ihr Besat-ungskorps in Skutari wird eingeschifft. Das be-beutet, daß Britannien schlagen will. Deutsche Dampfer liegen im Hafen. Ihre Kohle ist zwar auf Kriegsschiffen faum verwendbar, doch beffere nicht zu finden. Die Bunter der Kreuger werden gefüllt. Matrofen der Kauffahrer drängen sich zum Dienst unter der Kriegsflagge. Abgewiesene verfteden sich zwischen den Kohlenhaufen. Durch Junkpruch ruft der Admiral den Dampfer "General" Armierung mit Geschützen macht ihn zu einem Hilfsfreuzer, der unter Rapitan Fiedler viel gute Dienfte leistete, und heute als Wohnschiff am Galatakai von Stambul liegt. Mit der Nachricht, daß vor Malta und Bizerta Flotten unter Dampf liegen, geht der Admiral gegen Abend des 2. August in See, um durch einen Borftoß gegen die algerische Küste den Aufmarsch des französischen 19. Armeekorps zu

Bon der Siidspite Sardiniens schickt der Ge-schwaderchef am 3. August "Breslau" auf Bone. "Goeben" nimmt Kurs auf Philippeville, und im Sonnenlicht des nächsten Morgens liegt der Hafen bor dem Kreuzer. Der Südwind weht den eigentümlichen scharfen Hauch afrikanischen Landes, einen Geruch von Kamelmist und faulender Begetation an Dec. Die Stadt flachbedachter weißer Säuser und das Fort auf der Söhe zur Rechten schlafen den Schlummer des Friedens. Auf der Reede liegen nur kleine Schiffe, doch am Bahnhof wird für die Berladung von Truppen gerüftet. Unfere Granaten fliegen hin. Das Fort erwacht spät, und erwidert das Feuer fo langfam und zögernd, daß eine Behiekung kaum der Mübe wert scheint. Bor dem Leuchtturm spielt der Wärter mit seinen Kindern so ahnungslos, daß die Unseren tachend den Turm ichonen. Jest erft geht den Franzosen eine Warnung zu. "Goeben" fängt ihren Funkspruch, der die Rüftenftädte Algiers benachrichtigt: "eben beichok deuticher Kreuzer ("Breslau) Bone." "Goeben" fenert bis der Bahnhof von Philippeville brennt, und dreht gur Fahrt, gunächst nach Westen und dann nach Norden, ab. Gin zweiter frangofischer Funtfpruch erzählt: "Goeben" und "Breslau" nach Beschießung von Philippeville und Bone auf die Straße von Gibraltar in westlicher Fahrt." — Das hat der Admiral gewollt, und im Gegner den Glauben erwedt, er wolle aus dem Mittelmeer, um in der Nordiee zu den heimischen Geschwadern zu ftoßen. Er trifft an verabredetem Punkt "Breslau" und fährt oftwärts. Um 10 Uhr vormittags qualmen voraus zwei Rauchfäulen. Die Männer an Bord umserer Kreuzer hoffen auf Franzosen und den erften Rampf. Doch wachjen zwei englische Panzerfreuzer, "Indomitable" und "Indefatigable", aus den Bellen. Die Begegnung bringt fpannende Minuten und eine eigenartige Situation. Daß England den Frieden brechen will, weiß oder fühlt der Admiral. Doch noch hat es den Krieg nicht erklärt. Er darf den Gegner vor morgen nicht angreifen und follte eigentlich Grüße mit ihm tauschen. Aber wenn drüben oder hüben Geichütze zum Salut aufblitzen, weiß weder Deutscher noch Engländer, ob der andere blind oder scharf geladen hat. So heben sich in atem-Ios gespannter Erwartung die Branen über Augen, die wadfam zu den Briten spähen. Die fühlen wohl wie die Deutschen, denn ohne Salut gleiten mit außerfter Geichwindigfeit beide Geichwader lautlos bei guter Schugentfernung auf Gegenfurs aneinander vorbei. Doch wieder verraten die Briten, daß fie im Frieden den Krieg ichon planen. Beinahe aus Sicht gekommen, dreben fie auf und folgen unseren Kreuzern rechts und links nach außen geftaffelt. Also fahren fie fo, daß durch Funkipruch bor den Bug unferer Kreuzer gerufene Schiffe das deutsche Geschwader umstellen. Richtig erscheint Steuerbord voraus bald ein Kreuzer der Benusflaffe. Die drei Briten beginnen unseren Junkenverkehr mit dem Festland zu stören. Langsamer als "Goeben" und "Breslau" fahrend, schwinden sie mit der Dämmerung aus Sicht. Der Dampfer "General" fommt uns entgegen mit Kohlen und der Nochricht, die italienische Regierung gestatte das Ginnehmen von Feuerung für den Marsch bis Pola.

G8 eilt mit dem Roblen, benn Funkengeknatter ergählt, daß überall im Mittelmeer gegnerische Geschwader zusammenstoßen. Doch die Ortsbehörden von Messina verweigern jest die Feuerung, als ber Bizeadmiral am 5. früh dort einläuft. Meldung von der Kriegserflärung Englands fommt. Admiral Souchon begreift, daß er nach den Dardanellen fah-

ren muß. Die Kohle der deutschen Dampfer bringt ihn nicht hin. Gute Feuerung ift an Land überhaupt nicht, und im Safen nur an Bord eines englischen Kohlenschiffes zu haben. Das weiß der britische Konsul, der mit der Hafenpolizei seinen Landsmann scharf überwacht. Die Reutralität Italiens will der Geschwaderchef nicht brechen. Also kann er die Ladung des englischen Dampfers nicht beschlagnahmen, fondern dem Stipper nur Roble abfaufen. Das scheint unmöglich, bis ein Leutnant von Fassungsvermögen (namentlich auch leiblichem) zum Liebsten englischer Seelente, gur Bhisfenpulle, greift. Er geht gu Besuch an Bord bes Briten und trinkt ihn untern Tisch. Besoffen wie eine Timpelfrote verfauft der Engländer Rohlen.

Berantwortlich: Für Angeigen und Reflamen:

Grang Pfeiffer in Rarisruhe

Wie jest die Hände sich rühren, geschah's noch nie beim Kohlentrimmen. Längst war Nachricht eingegangen, daß im Often der Straße von Messina ein englisches Geschwader, im Westen ein französisches stehe. Der Konsul in Messina warnt vor der Ausfahrt, ein anderer kommt mit gleicher Absicht von

auswärts gereift.

Bon der Anstrengung der Gilfahrten durchs Mittelmeer erschöpft, und seit dem 2. August ohne Schlaf, schleppen und schippen unsere Leute in des Tages Siedehige Rohlen bis fie gusammenbrechen. Aus Ohnmacht erwedt, weisen fie arztliche Silfe gurud, fpringen auf die Füße und greifen gur Schaufel. In Gruppen werden sie für eine Stunde Schlaf auf den "General" geschickt. Kapitan Fiedler lät Bier rinnen. Die Todmilden und Durftigen trinken, fallen lang auf die Planken und ichlafen. Leutnants und Fähnrichs reißen ihre Röcke vom Leibe. Auch fie greifen gur Schippe, um, triefend und bestaubt mit den Leuten um die Wette zu schaufeln. - Daß wir in Friedenstagen nie vergessen möchten, wie die große Beit des Krieges war! Es gab fein Soch und Miedrig! Wir alle waren Deutsche, waren Brüder, und mischten unseren Schweiß wie unser Blut. Daß wir doch deutsche Brüder bleiben mögen!

Go fieht gegen Abend des 5. Auguft der Admiral feine Bejahungen erschöpft, und einen Rampf gu überdauern kaum fähig. Souchon hat keine Nerven, ober sie sind hart wie der Wille, der um das starke kantige Kinn spielt, Paul Weit, deffen Drientfenntnis deutscher Sache in Konstantinopel gur Kriegszeit noch eifriger als im Frieden dient, faß während des Kampfes um die Dardanellen am 18. März beim Admiral, und schlägt noch jest staumend die Sande über dem Ropf zusammen, wenn er von dem Gespräch erzählt. Niemand wußte damals wie lange die Forts sich halten würden. Der feindliche Angriff konnte gelingen und ber Bigeadmiral war bereit, die Flotte als lette Kampflinie dem Gegner entgegen zu werfen. Bon Meldungen über den Rampf unterbrochen, plauderte er von jungen Jahren. Mit dem Ropf an der Sofalehne liegend, stritt er über die Borguge zweier Komiker bon donnemals. Geine Augen lachten und glänzten, als ob sie im Traum der Erinnerung wirklich nichts anderes als die beiden Spaßhaften der Jugendzeit

So ist der Mann, der jett, da jede Stunde die Begner mehren und verstärfen fonnte, gelaffen fich entschließt, der übermiideten Mannichaft einen Rubetag zu gönnen. Erft am 6. August abends läuft er Richt spielte, wie die Legende berichtete, die Musik. Richt gingen von den Lippen der Massen, die schwarz und dicht ben Safen faumten, Surras In schweigend ernfter Burde kehrten die Unferen Italien den Riiden. Gie waren allein auf der Melt, aber wußten fich Deutsche. Sie hoben den Blid zur Flagge, die gerade an den Masten sank, und schauten voraus. Dort wartete der Tod oder der Durchbruch und Erfolg. Gin jeder wußte es, aber war voll Bertrauen und Zuversicht. Bor dem Ueberfahren der italienischen Soheitsgrenze meldete fich der älteste Unteroffizier auf "Goeben" beim Flaggleutnant: "Die Mannschaft bittet, das Admiralsdeck betreten zu dürfen." Dann tappten alle nach oben auf geheiligten, nämlich sonst verbotenen, Boden. Der Unteroffizier brachte drei Hurras "dem Admiral, der — das missen wir — uns durchführen wird und zum Sieg!" Souchon nicke stumm ein Führer und Mannschaft verstanden sich in

Die Sauptstreitfräfte der Engländer standen jest auf der Bobe von Korfu in der Strafe von Otranto mit der Absicht, dem Geschwader den Weg nach Pola zu verlegen. Nur Fühlhörner hatte der Feind bis zur Enge von Meffina ausgestreckt. Um fie gu täuschen, nahm Souchon Kurs nach Norden. Jau" erhielt Besehl, einen seindlichen Filhlungs-halter anzugreisen. Der Brite lief nordwärts und gab das Signal: "Die Deutschen kommen wie erwartet!" Jett ichlug Couchon einen Safen und fuhr mit aller Kraft der Maschinen nach Süden. Die Engländer warteten vergeblich und machten sicheauf Die Suche. Nur einer der Fühlungshalter fam allmählich auf. "Goeben" und "Breslau" ftorten feinen Junkentelegraphen. Der kleinere Kreuzer stellte ihn

berichiedentlich jum Gefecht, und verwundete ihn ! am 7. an der Wafferlinie. Der Brite wich aus, kam aber wieder und war nicht abzuschütteln. Immerhin gelang es ihm nicht, seine Landsleute heranzuholen. Sie blieben soweit zurück, daß unsere Rreuzer sich öftlich der Kyfladen auf die Lauer legen fonnten, um den Berfolger abzufangen. Doch witterte er Unheil und blieb liegen.

Rlar jum Gefecht, für jede Möglichfeit gerüftet, lief Souchon in die Dardanellen ein, und fam du Freunden! Ottov. Gottberg.

Deutschland.

Berlin, 6. Mai 1915. Der Streif : Revers und bie baberifche Staats: regierung.

München, 4. Mai. Die Freie Gewerkichaft Rord - und Gudbayerns und der Bfala, sowie der Süddentsche Eisenbahner-Berein hatten an das Rgl. Staatsminifterium des Königlichen Hauses und des Meukern das Gefuch gerichtet, den von der Berkehrsverwaltung eingeführten Rebers zu beseitigen. Darauf. bin ift, wie die (fog.) Münchner Boft heute mitteilt, ben Gesuchstellern eine Antwort zugegangen, die in der Hauptsache also lautet:

"Die beiben Eingaben habe ich bem figl. Staats-ministerium für Berfehrsangelegenhoiten zur Aeuherung übermittelt. Das Ral. Staatsminifterium für Werfehrs. angelegenheiten hat mir darauf migetoilt, daß im Be-reich der baherischen Berkehrsverwaltung mit Rücksicht auf die durch den Kriegszustand geschaffenen besonderen Berhältnisse, namentlich zur Wahrung der Interessen ber Fronts, Felds, Eisenbahns und Feld-Post-Dienste stellenden Bersonen gurzeit weder Arbeiber gur ständigen Verwendung neu aufgenommen, noch Taglobubediensiete in die Beamtenstellung überführt werden. Bei dieser Sachlage tommt die prattische Nechtslage des Re-verses nicht in Betracht und es ernbrigt sich da-her, in eine schriftlice ober auch mündliche Erörtorung ber sogenannten Meversfrage zurzeit eintreton. Im Ginbernehmen mit dem A. Staatsministerium für Berfehrsangelegenheiten bin ich der Ansicht, daß bei dieser Sachlage die Angelegenheit beruhen kann. (gez.) v. Hert-

Die Mündener Poft ift mit diefer Antwort ungufrieden und erflärt, daß nur der Bollgug des Kriegs. zustandsgesetzes sie hindere, deutlich zu fagen, bon welchen Empfindungen sie beseelt fei.

Ausland.

Griechenland.

Griechenlands Forberungen bom Dreiverband abgelehnt.

Mailand, 4. Mai. Der Kriegsforrespondent der Corriere della Gera melbet aus Athen: Die Berbandlungen Griechenlands mit den Dreiverbands. mächten find endgültig gefcheitert. Griechenland stellte Forderungen — darunter eine Garantie der Integrität Griechen lands und ein Bündnis auf 15 Jahre nach dem Friedensschluß mit jedem einzelnen Staate des Dreiverbandes, unabhängig vom anderen - die als unannebin. bar erschienen. Pring Georg wurde in Paris fehr falt empfangen und erhielt eine abichlägige Antwort. Richtsbestoweniger berricht in den maßgebenden politischen und militärischen Kreisen, die sich um das Königshaus icharen, ein durchaus guberfichtlicher Geift. - Da. au bemerkt der Tag: Die Darftellung des italieniichen Blattes, als ob Griechenland fich end gültig von den Ententemächten losgesagt bätte, verdient wohl eine gewisse Einschränfung. Unserer Meinung nach ist man in Athen nur jo lange entschlossen, mit dem Dreiberband in feine politischen Berhand. lungen einzutreten, so lange die Türkei an den Dardanellen fiegreich ift. Golfte der entgegengesetzte, allerdings nicht sehr wahrscheinliche Fall eintreten, fo würde Griechenland gewiß auch nicht zögern, eine politische Berftandigung mit den Siegern einzugehen.

Gemeindepolitik.

× Offenburg, 4. Mai. Jüngst ging die Nachricht burch bie Breffe, daß die Städtifche Sparkaffe Offenburg im Jahre 1915 erftmals einen Ueberfchug an bie Stadtfasse abgeliefert habe. Das ist unrichtig. Die Sparkasse hat erstmals 1912 abgeliefert 21 000, 1913 35 000 Wet. und 1914 55 712 Mf.

A Reht, 4. Mai. Der Burgerausschuß ge-nehmigte in seiner Sitzung am Montag einstimmig den Boranschlag für 1915, ber, wie bereits erwähnt, eine Erhöhung der Gemeindeumlage auf 38 Pfg. mit sich bringt. Die Regierung will noch in diesem Jahr die Beeftigung ber Sauptstraße vom Gafthaus jum "Salmen bis zur Karleruher Strafe durchführen. Außerdem bewilligte der Bürgerausschuß für die Erstellung eines neuen Mbeinbabes 27 000 Mark. In biesem Jahre sollen jedoch nur die Ginrichtungen für Schwimmer und Nichtschwimmer geschaffen und die Kabinen erst später angefügt werden. Der Bau wird derart beichleunigt, daß das Bad im Monat Juni bereits in Gebrauch genommen werben fann.

Chronik.

Baden.

)-(Rarlsrube, 5. Mai. Der Staatsangeiger beröffentlicht die Ginberufung ber öfterreichisch-ungarischen in den Jahren 1873 bis 1877 geborenen Landsturm : pflichtigen. Die Musterung erfolgt für die in ben babischen landestommissarischen Distrikten Konstanz, Freiburg und Karlsruhe wohnenden bei dem öster-reichisch-ungarischen Konsulat in Karlsruhe am 27. Wai für die Anfangsbuchstaben A bis 2) und am 28. Mai (für ie Anfangsbuchstaben Mbis 3); für die im Diftrift Mannheim wohnhaften bei dem dortigen Konfulat an benjelben Tagen und in berfelben Ginteilung

X Karlsruhe, 6. Mai. Das Justigministerium bat für Anfang Dezember 1915 die Abhaltung einer Gerichtsichreibergehilfenprüfung in Aussicht Die Gesuche von Rangleibeamten um laffung zu dieser Prüfung sind bis spätestens Ende Mai beim Juftigministerium auf dem Dienstweg einzureichen. Beiter hat das Justizministerium zugunsten berjenigen Die infolge ihrer Ginberufung gum Heeresdienst die Ablegung der Gerichtsschreibergehilfen-prüsung berschieben müssen, Mahnahnen in Aussicht genommen, die den daraus erwachsenden Nachteil aus-

+ Rarlsruhe, 5. Mai. Die Babifche Gefell-ichaft für Zuderfabritation Baghaufel und Buttlingen hat ber Techn. Sochichule in Karlsruhe Betrag bon 10 000 Mart zu Forschungszweden während des Krieges überwiesen,

Rarlsruhe, 6. Mai. Rach einer Berechnung über die Beteiligung der badifchen Spartaffen an der zweiten Kriegsanleihe haben famt-liche babischen Sparkaffen, 145 an ber Bahl, insgesamt 92 091 409 Mark gezeichnet, gegen 35 170 120 Wark bei ber ersten Kriegsanleiße. Bon bieset gewaltigen Summe entfallen 87 468 254 Mart (bei der ersten Unleihe: 34 854 420 Mt.) auf die 120 dem Badischen Sparfaffenverband angegliederten Sparfassen, während bie 23 außerhalb bes Berbands stehenden durchweg kleineren Kassen 1 257 100 Mt. (315 700 Mt.) aufgebracht haben. ben badifden Privetfparlaffen wurden 3 386 055 Mf. für die gweite Anleihe gezeichnet.

Medargemiind, 6 Mai. Die befannte Meinfirma 3. F. Menger in Nedargemünd konnte am 1. Mai das Fest ihres 75 jährigen Bestehens feiern. Mosbach. Dem Bolksbl. entnehmen wir: Die Holz-

ich uhe tommen wieder gur Geltung. Die hoben Schuhpreise haben die armere Bebolferung rafch gut einem neuen Mittel greifen laffen, bas man bisber in unferen Gebirgsorten nicht fannte, gum Gebrauch ber Holgschube nämlich anstelle ber Leberschube. Bon Tag ju Tag mehrt sich die Zahl der Holzschuhträger. Borerst find es namentlich die fleineren Schulfinder, die auf bem Lande mit dieser billigen, gar lieblich flavbernden Fußbefleidung zur Schule angeruckt kommen. Sie gäh-len bereits nach Dubenden und immer mehr stellen sich täglich ein. Vielfach werden die neuen Holzschuhe in Form von Holgjandalen getragen, die durch einen Riemen oder eine Schnur festgehalten werden. Auch bei Erwach-fenen burgert sich der Solzschuh wieder mehr ein. Namentlich in Bertftatten und induftriellen Betricben wird er für die Dauer der Arbeitszeit wenigstens ichon viel getragen. Auf dem Lande weiß man fich jest mehr noch wie früher noch weit billiger gegenüber ben hohen Schuh-

preisen durch Barfuglaufen zu helsen. 2 Schapbach, 4. Mai. Unter dem Schutthaufen der fürzlich abgebrannten Billa des Geh. Hofrats Prof. Dr. Rofenberg wurden die bis gur Untenntlichfeit berbrannten Ueberrefte eines menschlichen Rorpers gefunden. Der Berwalter Jatob Better hatte fich bor bem Brand burch Aeußerungen verdächtig gemacht; er ift feit dem Brande fpurlos verschwunden, und da bie Rörpergröße ber aufgefundenen Leichenteile mit ber bes Betfer ungefähr übereinftimmen, ift angunehmen, bag Better ber Urheber des Brandes ift und bei ber Brandlegung — mit oder ohne Absicht — seinen Tod gefun-

Bolfach, 4. Mai. Am Camstag fand bie Grunb. fteinlegung gum neuen Rranfenhaufe ftatt. Burgermeifter Armbrufter eröffnete bie Feier, worauf Schulvorstand Disch die von ihm verfaste Ur-funde, die dem Grundstein einverleibt wurde, verlas. Das Schlugwort iprach Oberamimann Dr. Döpfher, ber auf die Bedeutung und den Wert dieses Unternehmens der Stadt Wolfach hinwies und ein Hoch auf unferen Landesherrn ausbrachte.

(Neberlingen, 6. Mai. Bon einem schweren Schidfalsichlag ift die biefige Familie Gamon beimgesucht worden. Bahrend ihr Cohn, Einfahriger-Unter-offizier d. R. in einem baberischen Regiment, Bildhauer Albert Gamon, auf bem Feld ber Ehre gefallen ist, wird der Familie die Nachricht übermittelt, day auch ihre Tochter Elisabeth in der Fremde, und zwar schon am 8. Dezember vorigen Jahres, ge-storben ist. Elisabeth Gamon war in Frankreich als Erzieherin in Stellung. Rach Kriegsausbruch mußte fie Franfreich berlaffen und flüchtete nach Spanien, wo fie an Thphus gestorben ist.

+ Berfteigerung von 50 Bferben in Adern. Um Samstag, den 8. Mai d. J., vormittags halb 11 Uhr, veranstaltet die Badische Landwirtschaftskammer in Achern (Blat am Bahnhof zu erfragen) eine Berfteigerung von ca. 50 friegsunbrauchbaren Pferben. Jur Ber-steigerung zugelassen werden nur solche Versonen and daden, welche eine Erflärung unterschreiben, daß fie Pferde bei der Aushebung anläglich der Mobilmachung abgeben mußten und zum Zwede der Durchführung ihres eigenen landwirtschaftlichen Betriebes die Erwerbung eines Pferbes bedürfen. Die Bersteigerungspreise find bar zu bezahlen. Wiederverfäufer und Sändler find Ergibt die Berfteigerung einen Gefamterlös, der den Schatzungspreis der Pferde guzüglich der Untoften übersteigt, so wird ein entsprechender Befrag bes Erlojes gurudvergütet.

Ans anderen dentimen Staaten.

Mulhaufen i. Gif. Die Mulh. Bollszeitung gibt die Mitteilung wieder, daß die Gljäffische Da a f ch i nenbau-Gesellschaft A.S. in Mülhausen und Grafenstaden unter 3 wangsverwalt ung gestellt worden ist und bemerkt dazu: "Nachdem diese Maßregel erfolgt ist, erwarten wir von dem ernannten Berwalter, daß er mit dem bisher in biefen Werfen beftebenden Unfug aufräumt, der darin besteht, daß alle Nationalitäten gur Arbeit angenommen wurden, Deutschen aber, außerhalb Clfag-Bohringens geboren waren, blieben die Tore biefer gabrifen geschloffen. Entschuldigend wurde von gewissen Leuten dieserhalb bemerkt, man wolle seine gewerkschaftlich organisierten Arbeiter anslellen. Uns bunft, das dies nicht ber alleinige Grund war. ollen übrigens in anderen hiesigen Betrieben ähnliche Gebräuche eingebürgert fein. Damit muß aufgeräumt

SVANCE

Auf dem Gelde der Ehre gefallene Madener.

Den Seldentod für Baterland ftarben: Gefreiter im Reserve-Regt. 109 Julius Solzigel, Ritter des Eigernen Arenzes, von Karlsruhe, Reservist im Reserve-Inf.-Regt. 109 Friedrich Dittes von Durlach, Mustetier Emil Schmidt von Ettlingen, Rriegsfreiwilliger Rudolf Bürgermeifter, Mustefier Alfred Maner und Rriegsfreiwilliger Julius Wün sch, sämtliche von Pforzheim, Fähnrich im Regt. 109 Frhr. Gottfried Rüdt von Collen-berg von Schlof Eberstadt, Johann Michelbach bon Königshofen, Zimmermeister Georg Stapf bon Rembach, Schlossermeister Matthias Groß, Gefreiter Paul Abberger von Raftatt, Joseph Schocher und Musfetier Rudolf Bimmerer von Oberachern, Gren. Leonhard Schneider von Urloffen, Rejervift im Inf.-Regt. 110 August Sailer von Baben-Lichfental, Franz Jojeph Räger von Goldscheuer, Reservist Gottfried Leh mann und Chriftian Aberle von Gutach, Friedrich Gräglin (beffen Bruder ichon gefallen ift) und Rufer Frit Engler von Beisweil, Arieas. freiwilliger Unteroffizier ftud. med. vet. Albert Singer bon Gailingen, Referbift im Regt. 114 Johann Seller bon Emmingen ab Egg, Erfat-Felig Suber bon Leipferdingen, Erfatreferbift Hermann Siller von Beiler bei Ra-Gefreiter Frang Schleier von Kreuglingen bei Konstanz, Musketier Joseph Figgle bon Sipplingen und Refervift Schreiner Stefan Reichle bon lieberlingen.

Mitter des Gifernen Grenzes.

Das Gijerne Rreug 2. Rlaffe erhielten: Unterarat Dr. Sans Otto Schoenleber von Rarleruhe, Unteroff. Frit Rohler bon Beidelberg, Oberbeterinar Tierargt Dr. Max Liebert | haft wurden jedem Angeflagten angerechnet.

und Lt. d. R. Dr. Frang Rofin, beibe von Freiburg, Lt. Rechtsanwalt Werrlein von Triberg Landwehrunteroff. Fehringer und Unteroff. Safob Giner aus Engen, Off. Stellv. Roch aus Billingen und Lt. Sauptlehrer August Sofheins von Furtwangen.

Lokales.

Rarlsruhe, 6. Mai 1915. Mus bem Sofbericht. Der Groffbergog empfing geiten den Geheimen Legationsrat Dr. Gehb zur Bortragse eritattuna.

+ Auf bem Telbe ber Ghre gefallen ift ber Rubligit Dr. Johannjen in Berlin, geb. 1871, ber Bertretet ber Karlsr. Zig. in ber Reichshauptstadt feit 1911, als Hauptmann der Landwehr. Die Karlsr. Zig. widnet bem hingeschiedenen einen warmen Nachruf, worm wähnt wird, dag Dr. Johannsen kachrus, worth hat, wie "Die Krone und die Reichshauptstadt", "Gigen die Konfessionen" (Giral der Meichshauptstadt", "Gigen bie Konfessionen", "Ein jungliberales Programm". legentlich bediente er sich des Dednamens Siegfried.

+ Die Geftaltung ber beutiden Dobe. Auf Die heult abend 8 Uhr im Saale der "Bier Jahreszeilen" jud findende Beranstaltung des Vereins für deutsche Franck fleidung und Frauenfultur "Bericht und Aussprache Rieidungsfragen und Mode" fei nochmals ausmertjan

+ Rath. Dienftbotenverein Rarisrube . Mittelftabl Am nächsten Conntag, ben 9. Mai, beabsichtigt ber Dienstbotenberein der Mittelftadt dem Michelsber bei Untergrombach einen Besuch zu machen. Die Nosus erfolgt mit der Bahn (bis Untergrombach) und 310 Bunit 3 Uhr ab Haupibahuhof. In der Michaelstapelle joll dann eine kurze Maiandacht fiattfinden, wenn nublich mit einer fleinen Ansprache. Die Rudfehr erfold mit dem Zug 7 Uhr 28 Min. ab Bruchfal. Bei febr ungünstigem Wetter unterbleibt die Beranstaltung.

X Rath. Jugendverein Beststadt. Am Donnerstad den 6. Mai, abends halb 9 Uhr, wird Herr Rechnungs rat Friederich in der "Goethehalle" über das Thema sprechen: "Der Suegkanal und seine Bedeuting. Di dieser Bortrag in der Gegenwart für weitere Kreik großes Inteesse bietet, seien neben den Mitgliedern aud die Bäter und Jugendfreunde herzlich hierzu einge Iaben. + Sprachverein. Wir machen unfere Lefer nochmals

auf den heute Donnerstag abend im großen Museumssaale stattssindenden Vortrag des Prof. Dr. Eduard Engel über den Bandel des Deutschen Geistes burd :: Gelbitmorbverfuch. Aus unbefannten Bemed

gründen schoß fich in berfloffener Nacht ein 35 Jahre Roch in jeinem Zimmer in einer Wirtichaft der Raifer straße mit einem Revolver drei Rageln in die Gerzeege und verletzte sich schwer. Er wurde nach dem städlisches Mrankenhaus verbracht.

:: Unfälle. Beim Anfoppeln eines Anhängewagend einen Wotorwagen der eleftrischen Strafenlahm wurte gestern vormittag ein Strakenbabnichaffner Rheinhafen zwischen beide Bagen gedrüdt. Er erlitt er bebliche Quetschwunden und mußte nach dem städtische Krankenbaus verbracht werden. — Auf der Raiferst fuhr gestern nachmittag ein Juhrmann eine Nabfahren mit seinem Wagen aus Unvorsichtigleit an und verlette jo erheblich, daß ihre Aufnahme ins städtische Kranter haus erforderlich murde.

Gerichtssaal.

& Mannheim, 6. Mai. Die Straffammer per urteilte die Chefrau des Heilfundigen Bogt von wegen deutschfeindlicher Gesinnung zu brei Mongten Befändlicher Gesinnung zu brei Monaten Gefängnis. Die Frau hat Kronpringen und 60 000 Mann, über Greueltaten ferer Soldaten ufw. berbreitet.

Freiburg, 5. Mai. Wegen Brandftiftung in ber 30jährige Meller Berner Suber aus Binbifd bom Schwurgericht au 1 Jahr Gefängnis berurkt Er hatte in Wagenbach das Hand eines Landwirts, ihn nicht in seinen Dienst genommen batte, angegindet

Ruffifche Offiziere bor bem Oberfriegsgericht.):(Billingen, 6. Mai. Das Oberfriegsgericht per handelte in feiner letten Situng gegen fieben ruje ifde Offigiere bom biefigen Gefangenenlager, im Marg bom Kriegsgericht wegen Sachbeschädigung Gefängnisstrafen bon 2-7 Monaten verurteilt woll waren. Gegen Diefes Urteil batte Die Anflageb Berufung eingelegt. Unter Aufhebung bes friegsgert lichen Urteils wurden die Angeflagten, die laut Burften berger Zeitung im Januar durch Erdaushebungen a dem hiesigen Gesangenenlager zu entsommen suchte bom Oberkriegsgericht zu Gefängnisstrafen von Inaber bis 4 Monaten verurteilt. Ein Angestont wurde freigesprochen. Zwei Monate der Untersuchu

Der Weltbürger.

Ein Rriegsroman von Balther Schulte bom Brühl.

(Fortsehung.)

(Rachdrud verboten.)

44)

Lächelnd entfernte er fich und ließ Rurt mit einem Gefühl des Efels zurück. Seit Wochen hatte der nun nichts anderes gelesen, als über Niederlagen seines Bolfes, die ihn, den chemaligen preußischen Reserveoffizier, in tiefster Seele frankten, die ihn förmlich zermürbten. Und wenn er sich auch oft genug fagte, daß es fich doch um febr einseitige Darftellungen handle, daß viele diefer ftandigen Giegesnachrichten der Ruffen, Engländer und Franzosen erlogen oder stark iibertrieben seien, alles konnte doch nicht gelogen sein, und die Tatsache, daß ein ganger Schwarnt von Groß- und Kleinstaaten iiber Deutschland und Defterreich-Ungarn, mit erbriidender numerischer Uebermacht herfielen, die war doch nun einmal nicht aus der Welt zu bringen. Ein Bunder, ein wahres Bunder mußte geschehen, wenn die beiden Länder fich nachhaltig des Anfturms erwehrten. Und Rurt hatte ja feine Ahnung davon, daß sich draußen, hinter den russischen Grenzpfählen, dies große Wunder vollzog, daß die mächtigen Armeen der so schmählich Ueberfallenen nur ein Gedanke bom jungften Refruten bis gum führenden General beseelte, der Gedanke einer gewaltigen, heiligen Rache an den Friedensstörern, eine beilige unausrottbare Wut und der feste Entfclus, zu fiegen oder zu sterben. Als ehemaliger Offizier zwar hatte er Urteil genug, die ruffische Armee richtig einzuschätzen, aber er fürchtete das Erdrudende der Maffe, und feine eigene Lage, die Lage seiner Fabrifen, das nahm ihm erft recht jede

Soffnungsfreudigfeit. Schlimmer fonnte es wohl faum noch werden. Spielte doch diefer Gouverneur, den er in feiner ganzen Erbarmfichkeit längst durchschaut hatte, schon mit ihm in seinem Empfinden nicht anders, wie eine Rate mit der Maus. Wahrhaftig, es hatte ihm in den Fingern gejuckt, ihn ins Gesicht zu schlagen, als dieser höhnische Rat von feinen Lippen tam, eine Stiftung für den erften Ruffen auszusetzen, der ein deutsches Feld- und Ehrenzeichen, der eine Jahne eroberte. Und er, der ehemalige prenfische Reserveoffizier, mußte stille halten, mußte diefe Berausforderung ertragen. Reine körperliche Folkerqual konnte härter sein, als diese seelische, die ihm ein rober, mitleidloser Feind bereitete. Und nun bohnte da von der Wand das Bild des Zaren auf ihn herab, und ein russischer Beiliger ftarrte mit falten Augen auf ihn nieder. Und gleich würde Maruschka noch erscheinen, sich heimlich an seiner Ohnmacht weiden. Der Efel erftiette ihn fast, mahrend er so da in dem eleganten Zimmer des Gouvernementspalaftes in einem Seffel lehnte und der Tochter seines Beinigers harrte. —

Der Gouverneur hatte inzwischen Maruschka aufgesucht. "Maruschka, mein Täubchen, Dein Bater wird Dir eine eigenartige Freude bereiten." fagte "Hahahaha, Deinem deutschen Löwen find die Rähne ausgebrochen und die Krallen abgeschnitten. Geh, ichau ihn Dir an. Er wird Dir dankbar aus der Sand freffen. Mit feinem Stola ift es nun gang borbei und er ist nicht mehr die "glänzende Bartie", die er war. Wie meinft Du doch?"

"Ich meine, was ich meinte, Bäterchen. Und ich meine immer nur das, was gut für mich ift. Gib mir eine Mitgift von einer Biertelmillion Rubel und ich verspreche Dir, daß ich einen Gardeoffizier aus vornehmem Baufe heirate."

Wer so hibsich ist und so klug wie Du, mein Bubnchen, und wer einen Bater hat, der Gouverneur ift, der hat Ansehen und Mitgift genug," ichmeichelte er. Sie aber wehrte:

Gar nichts hat er, gar nichts. Lehre mich die Welt kennen! Aber ich weiß heute nicht, was ich tun und laffen werde. In folden ichlimmen Kriegs. zeiten foll man fich nicht festlegen, denn es kommt

oft ganz anders, als man bentt." No, mein Rind, fehr viel anders," jeufzte er. .Es geht nicht alles jo, wie es geben jollte. Ich fürchte, wir beißen uns die Zähne aus an diesen Deutschen." Und leiser fügte er hingu: "Wenn auch nur der vierte Teil unserer Siegesnachrichten wahr wäre, würden wir beffer in die Zufunft schauen dürfen."

"Nun, es ift ja in Rugland wohl alles geschehen, was geschehen konnte, um uns selbst in die Tinte zu bringen, Papa: Dariiber wollen wir uns doch nichts vormachen. Wenn wir nicht einmal mit den Japanern fertig wurden, wie follten wir mit diesen fertig werden, und bätten sie der Feinde noch mehr. O ich habe die Deutschen kennen gelernt, Sie sind die Zivilisation, aber sie find auch die - militärische Schlagfertigkeit. Aber gleichviel, vor allem wiinsche ich nicht, daß man diesen Gehrfens bier nachhaltig Bu Schaden bringt. Mag man ihn ein wenig duden, mag man ihn von seinem hohen Rog herabziehen, aber es entipricht meinen Planen nicht, daß mon ihn schädigt. — Und jest will ich ihn mir einmal anjehen, denn der junge Mann intereffiert mich im-

mer noch, Bäterchen." "Ja, ja," schmungelte er, "wenn wir ihn halten, wird er eine Macht bleiben. Und diese Menschen verdienen in einem Jahre mehr, als ein Gouverneur in gehn Jahren. Es ift eine ungerechte Welt."

"Gut, und weil man dies erfannt hat, forrigier man sie eben ein wenig. Belche Aussichten blieben mir foult mohi?"

"Du bift eine Gelehrte, Du bist eine Aeratin, mein Täubchen," meinte der Gouverneur.

"Freilich bin ich das, aber glaubft Du, daß es mir Bergnügen bereite, nun für drei oder vier Rubel auf den Pfiff eines jeden dredigen Batienten an gelaufen zu tommen? D, dafür bin ich boch gu gut, hier der Frau Rebeffa Asfenas den Leib zu massieren oder der Frau Staatsrätit Tickechow einen Ohrpfropf aufzuweichen. Afui, ist kein Beruf für eine äsihetisch empfindende Dame. Die Hauptsache ift ber gelehrte Titel. Gebt Du, Bäterchen, so bin ich doch auch etwas außer der Tochter eines Mannen ich doch auch etwas außer meiter Tochter eines Gouberneurs. Lag mich nur weiter

Sie hatte es noch nicht verwunden, daß Kurt da-mals in Polangen sie so wenig verstanden hatte, oder daß er nicht katt. oder daß er nicht hatte verstehen — wollen. dafür mochte er jeht ein bischen geduckt werden, bann aber follte er ihr bischen geduckt werden, dann aber sollte er ihr noch die Sande füssen bem himmel dansen ben Simmel dansen dem Himmel danken, wenn fie noch einmal die Seine würde. D. fie murt ein fie noch einmal die Friegen, würde. D, sie würde ihn ichon noch flein friegen, und seine Stallen und seine Stellung als Großindustrieller des gou-bernements mie feine Großindustrieller des ihr nur vernements, wie sein Reichtum, das follte ihr nut als Schemel dienen. Und dann hatte sie überdies die Genuatume die Genugtung, einen stattlichen und Mann zu besitsen. Es wäre doch mistig gem hätte sie mit einer spärlichen, lächerlichen nicht alle ericheinung borliebnehmen muffen, benn nicht Großindustrielle sind begnadet, zugleich einen fio

(Fortsetung folgt.)

Bom Krieg. Die Schlacht in Weftgalizien.

Der Mudzug ber Ruffen. Berlin, 6. Mat. Bur Lage in Westgaligien schreibt ber dortige Korrespondent des Berliner Tage-blatts: Der Rückzug des Sübflügels der westgalizischen Front hatte auch den Bufammenbruch der Front an der Duflajente dur Folge. Die Ruffen haben jett, ihrer Flankendedung beraubt, sich schleunigst über die Baffe guruddehen müffen, um nicht abgeschnitten au werden. Die ihnen gegenüberstebende britte österreichischungarische Armee bleibt ihnen hart auf den Fersen. auf der Flucht von den Deutschen haben die Russen dasso ichleunigst ostwärts verlassen. Berzweifelten

derstand leisten sie noch am Nordflügel. Berlin, 6. Mai. Die Boffische Zeitung meldet: Bu dem Rückzug der Armee Dimitriew wird berichtet: Bon besonderer Seftigkeit ind die Kämpfe, die nach der Ueberschreitung des Dunajec um Tarnow geführt werden, deffen Fall in Riirze zu erwarten ist. Mit besonderem Erfolg wird hier eine öfterreichische 42 Zentimeterbatterie bermendet, um die ftart angelegten ruffischen Stüt-Puntte zu brechen. Auf eine Entfernung von fast 18 Kilometer fegte der erste Schuß einen hohen Lurm fast vollständig weg. Das Geschoß ist noch um 300 Kilogramm schwerer als das der deutschen 42 Zentimetergeschütze.

Der Krieg jur See.

Torpedierte Schiffe.

London, 5. Mai. (W.X.B. Nicht amtlich.) Meldung des Reuterschen Buros. Die Besahungen der drei Fischdampfer aus Hull "Jolanthe", "Gero" und "Northward", die gestern abend in Hull angekommen sind, meldeten, daß ihre Schiffe am 3. Mai von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee in die Luft gesprengt

London, 5. Mai. (W.X.B. Nicht amtlich) einer Lloydmelbung aus Leith wurde der Mwedische Schooner "Elja Halmstadt" ant 2. Mai früh durch ein deutsches Unterseeboot in Brand geschoffen. Die Besatung wurde durch den Dampser "Fermebo" in Leith gelandet.

Rentermeldung. Der englische Fischdampfer "Eruier" wurde burch ein deutsches Unterseeboot beschoffen. Bier Mann der Besatzung burden getötet, die übrigen sieben trachteten in einem Boote zu entkommen; das Boot fenterte. Die Infassen wurden jedoch gerettet und nach Aber-

London, 5. Mai. (W.X.B. Nicht amtlich) Benteriche Buro meldet: Fünf weitere Bisch dampfer, "Sector", "Progreß", "Rudby", "Coquet" und "Bobwhite", sind von deutschen Unterseebooten in der Nordsee versenkt

Notterdam, 5. Mai. (W.X.B. Nicht amtlich.) Der Leuive Rotterdamsche Courant meldet aus London: Der Wert des torpedierien englischen Dampfers "Chale" wird auf 27 000 Pfund Sterling geben, derjenige der Kornladung auf 40 000

Der hartmannsweilertopf.

Bürich, 6. Mai. (W.T.B. Nicht amtlich.) Die Buricher Zeitung gibt folgendes Telegramm Dbersten Müller vom 5. Mai wieder: beging heute die deutschen Stellungen auf dem hartmannsweilerkopf. Ich überzeugte mich per-sonlich, daß die Deutschen alle für ste tak-tisch, daß die Deutschen alle gür ste takbifd wichtigen, nach freiem Billen gebablten Buntte fest in der Sand ha-Die Behauptung des Gegenteils widerspricht den Taffachen, vielmehr liegen sich die deutschen und kanzölischen Horchposten auf dem mit 956,5 bezeichneten Grechen Gegen. neten flachen Gorchposten auf dem mit 956,5 bezeich-iber, slachen Gipfel auf nächste Entsernung gegen-

Rriegsanleihe.

Bien, 5. Mai. (B.X.B. Nicht amtlich.) Die eichnung auf die neue 5½ prozentige ariegsanleihe beginnt am 8. Mai und wird am 29. mittags geschlossen. Der Betrag der An-leibe ist nicht beschränkt. Der Subskriptionspreis beträgt 95,25 Prozent.

Richt verallgemeinern.

Budapest, 3. Mai. (B.T.B. Nicht amtlich.) Im auf seiner Rede sagte Ministerpräsident Lisza mit Bezug auf Bemerkungen der bolition über die Haltung der Nationalitäten Gendes: Ich behaupte aufs entschiedenoste, daß, benn in diesem Krieg auch von Seiten ungarischer dalsbürger Anzeichen von Berrat vorgekommen dies gang ausnahmsweise geschehen und daß sich diese auf einen oder zwei verein-Bälle beziehen. Ich erkläre weiter gang entsten, daß die Bevölkerung nichtungarischer in den nördlichen Teilen des Landes unifelhafte Beweise ihrer patriotischen Treue geund in dieser Beziehung felbst denjenigen eine besser Ueberzeugung aufgedrängt hat, die sich Briegsbeginn über unsere in dieser Gegend nenden Nationalitäten und Mitbürger wenig ranensvoll geäußert haben. Was nun jene Ernungen betrifft, die weniger im eigenilichen Unals in einzelnen Gebiefsteilen von Froatien Slavonien vorgekonemen find, will ich die Tatnicht leugnen. Es haben sich Erscheinungen bisseigt, die auf die politische Gesinnung eines geen Leises der Bevölkerung ein sehr unangemes Licht werfen. Aber auch diese sind viel, viel weniger bedeutsam und erstrecken sich auf viel,

Rirchliche Nachrichten.

in der Bfarrei Oberhausen (A. Emmendingen) ist ed erhausen Oberhausen (A. Emmendingen) in ederhausen als Kuratie abgetreunt und Herr ar Ferdinand Mersger von Oberhausen als Kurat

viel weniger Individuen und waren weniger allgemein, als dies von manchem angenommen, namentlich von unseren Feinden ausgesprengt wurde. (Bustimmung.) Ich warne davor, in dem Krieg leicht auftauchenden Gerüchten Glauben zu schenken, die eine faliche Berallgemeinerung enthalten. Wir dürsen nicht durch Berbreitung solcher Gerüchte unferen Feinden zu Gilfe fommen.

Budapest, 4. Mai. (B.T.B. Nicht amtlich.) Im weiteren Berlaufe der Beratung des Budgetproviforiums ergriff der Abgeordnete Freljanobics im Namen der froatischen Abgeordneten das Wort. Er wies auf die Berdienste bin, die der Ministerpräsident Graf Tisza sich um das gute Einvernehmen zwischen Ungarn und Kroatien erworben habe, und dankte dem Ministerpräsidenten für die hohe Anerkennung, die er der während des Krieges bewiesenen Opferwilligfeit und Hingebung der kroatischen Nation gezollt babe. Wir hoffen, fo schloß der Redner, daß die auf Gegenseitigkeit gegründeten Gesühle auch in Zu-tunft es ermöglichen werden, in Freundschaft zu-sammen zu wirken. Auf Grund des Bertrauens au der Bolitik des Ministerpräsidenten erklärte der Medner namens der froatischen Abgeordneten, das Budgetprovisorium anzunehmen.

Ein neues englisches Wehrgefet?

Berlin, 5. Mai. Aus Kopenhagen wird dem Berliner Tageblatt gemeldet: Die Bereinigung der Leder-Industriellen und anderer Heereslieferanten hat, wie Politiken aus London meldet, vom Rriegsminifterium Beifung erhalten, rechtzei. tig für Arbeitererfat durch ungelernte weibliche Kräfte zu forgen, da innerhalb der nächsten Monate die Einziehung der wehrfähigen Arbeiter auf Grund eines neuen Behrgefenes erfolgen werde.

Gin amlider ruffifder Bericht.

Petersburg, 4. Mai. (B.T.B. Nicht amtlich.) Der Generalstab teilt mit: Westlich des Njemen wurde am 2. Mai der Kampf am Oberlauf des Tschafchwa fortgesetzt. Am 1. Mai abends griff der Feind das Dorf Sosnia dei Ossowie an, wurde aber durch das Feuer der Festurg gertkaut der Festung gerstreut. An der Baura fanden umfangreiche Gefechte bei dem Dorfe Mistrowite statt. Seit dem Abend des 1. Mai entwidelt fich an der Front von ber unteren Riba bis zu ben Karpathen in ber Gegend Gladhtichoff eine febr hartnädige Tätigkeit. Um linken Beichselufer unternahm der Feind in der Nacht vom 2. Mai sechs Angriffe, welche von uns abgeschlagen wurden. In der Gegend von Tarnow und weiter süblich erreichte das Artilleriefener eine große Heftigkeit. Es fanden bereinzelte erbitterte Kämpse statt. In der Richtung auf Strhi, weiter fübbitlich bei Golvoelto, bemachtigten wir uns des Berges Masowsa, nahmen 300 Mann und 10 Offiziere gefangen. Am Dnjester unternahm der Feind am 1. Mai bei Balesziki vergebliche Angrisse.

Die Stellungen ber Ruffen in Guboft-Galigien. Czernowit, 3. Mai. (Tag.) Rordlich Otynia und weiter öftlich in Sudoftgaligien fanden in der letten Zeit heftige Artilleriegefechte statt. Durch ausgezeichnet geleitete Flankenbeschießung wurde der Feind zur Burudnahme der Front um mehrere Kilometer gezwungen. Dadurch wurde das Hügelgelände diefer Gegend bon den Ruffen geräumt. Die Ruffen haben jest schlechtere Stell. ungen in fumpfigem und bewaldetem Flachlande. Die Ungarn und Kroaten halten sich brillant. Die Stimmung unserer Soldaten ift ausgezeichnet. Die Zahl der russischen Ueber-läufer nimmt dort täglich zu. Die Russen jener Front haben sibirische, unausgebildete Ersahmannschaften herangezogen. Ihre Offen-sive scheint aber gebrochen zu sein. Nordöstlich Czernowit hat die öfterreichische Artillerie den Ruffen bei einer heftigen Beschiefung am Sonntag morgen größere Berlufte beigebracht.

Paris, 5. Mai. (B.I.B.) Wie der Temps melbet, ift der Eclair auf Anordnung bes Minifterpräsidenten Biviani auf 2 Tage verboten

Der Krieg im Orient. Meridit des fürkischen Kauptquartiers.

Konftantinopel, 5. Mai. (B.T.B. Nicht amtlich.) Das Sauptquartier teilt mit: Die ungünftige Lage des Feindes an der Dardanellenfront hat fich in feiner Beise geandert. Auf den übrigen Kriegsschanpläten hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Die Dardanellenfämpfe.

Konftantinepel, 5. Mai. (B.L.B. Richt amtlich.) Die von Athen und Mytilene aus verbreiteten Berichte von Journalisten der Entente, die bereits von einer Besetzung Gallipolis und Nagaras durch die Landungstruppen der Berbiindeten sprechen, find so wiberfinnig, daß fie wohl nirgendwo Glauben finden. Bären Gallipoli und Ragara in den Händen der Berbiindeten, wäre die Meerengefrage entschieden. In Wirklichkeit ist aber die Meerenge für die Türken so frei wie im Frieden. Die Salbinfel Gallipoli ift für alle militärischen Bewegungen völlig frei. Der Feind hält sich nur an zwei Bunkten der Küste bei Ari Burnu und Sedul Bahr, insolge des befändigen Feuers seiner Seestreitkräfte. Er ist aber nicht imstande, irgendeine Bewegung gegen die türkische Umklamerung zu machen. Das afiatische Ufer ift frei bom Feind. Bei Ari Burnu, nördlich Kaba Tepe wurde ein verzweifelter Berfuch englischer Landungstruppen, nach der Wasserstelle durchzustoßen, blutig abgeschlagen, ebenso ein Bersuch der Flotte, die Landungsgruppe au verstärken oder ihren Rudzug in die Boote zu er-möglichen, vereitelt. Trop der Unterstützung durch das Feuer der Linienschiffe mußten sich die Landungsboote unter erheblichen Verluften zurückziehen. Bei Sedul Bahr mußte die gemischte Landungs. armee des Generals d'A made langfam gurud. geben. Ein nächtlicher Borftof der Türfen in der Nacht zum 4. Mai trieb sie weit zurück, wobei dem Beinde durch einen Bajonettangriff, den die anatoliicher Aruppen bevoruigen. ichmers Arlufte Empfang. Am Tuße des Denkmals ihrachen unter boten, unsren Agenton u. Zeitungsaustränerianen.

beigebracht wurden. 3wei Maschinengewehre nebst lebhaften Beifall die Bürgermeister Quartos, reichlicher Munition wurden genommen und sofort gegen die Engländer verwendet. Alle Ausfälle konnten bisher leicht durch ausgebildete Leute aus den Mannschaftsdepots der im vorigen Jahre reformierten Mobilifationsorganisation ersett werden. Die ruffifche Flotte demonstrierte durch die Beschießung harmloser Dörfer dicht an der bulgarischen

Konstantinopel, 5. Mai. (B.T.B. Nicht amtlich. Angesichts der Berwirrung, die in den militärischen Kritifen und der Bürdigung der Blätter herricht erscheint es angebracht, festzustellen, daß sich der Fluß Sighindere, von dem anläglich der Landungsoperationen auf der Halbinfel Gallipoli fo viel die Rede war, nicht in die Meerenge ergießt, wie aus gewissen Karten hervorzugehen scheint, sondern nördlich Teke Burnu in das Aegäische Meer fließt. Ari Burnu liegt nördlich Rapa Tepe.

Das Darbanellenunternehmen gescheitert.

Konstantinopel, 5. Mai. (W.T.B. Nicht amtlich.) Nach einmütigen Anschauungen der verschiedenen hiesigen militärischen Kreise kann das gegen-wärtige englisch-französische Unternehmen gegen die Dardanellen nun als endgültig gescheitert betrachtet werden, da nur ein kleiner Teil der gelandeten Truppen bant der ringsum aufgestellten Rriegsichiffen noch an zwei unbedeutenden Bunften bei Ari-Burnu und Geddil-Bahr zurudgeblieben ift von wo es ihm nicht mehr möglich ist, einen Borstog au versuchen, sondern von wo er auch, wie man hofft leicht und raich wird verjagt werden können. Diefer Gelegenheit ftellte man fest, daß das englischfrangöfische Ziel, nicht, wie man in gewissen europaischen Kreisen zu glanben schien, oder die Presse des Dreiverbandes behauptete, dahin ging, nach Konflantinopel zu marschieren. Die zu diesem Zwed gelandeten Streitfräfte, die insgesamt auf etwa 60 000 Mann geschätzt werden, fonnten ficherlich dieser Aufgabe nicht gerecht werden. Ihr 3wed scheint vielnsehr gewesen zu sein, die osmani ichen Streitfräfte im Guben ber Salbinfel Gallipoli zu überraschen und einen Teil der Forts an den Meerengen zwischen Rilidul-Bahr und Madntos int Mücken zu fassen, um so die asiatischen Forts unter ihr Feuer nehmen, die Minen entfernen und der Flotte die Durchfahrt durch die Dardanellen öffnen gu tonnen, um beren Ericheinen bor Konftantinopel gu ermöglichen. Dieser Blan wurde burch bie Wachsamkeit der türkischen Truppen vereitelt, zunächst durch ihre so tapfere Abwehr den englischen Berfuch, vorzustoßen, aufhielten, und dann nach dem Eintreffen von Berftarfungen am 27. April jum Ungriff übergeben und nicht nur die bereits gelandeten Truppen, sondern auch die neu in der Nacht von 27. April gelandeten Streitkräfte gur Rufte gurud werfen konnten. Man glaubt, daß die englisch französischen Streitkräfte an Berwundeten, Toten und Gefangenen die Sälfte ihrer Effektivbestände verloren, also etwa 30 000 Mann. Die an ber asiatischen Kiiste bei Kum-Kaleh gelandeten Truppen bestanden aus zwei französischen Regimentern die allgemein als minderwertige Truppen erkannt wurden, da fie mit Leichtigkeit ins Meer gurudgeworfen werden konnten. Diese Truppen landeten fpater bei Gibbil-Bahr, wo fie gleichfalls gurudgeschlagen wurden.

Motterbam, 6. Mai . (B.L.B. Nicht antlich.) Der Nieuwe Rotterdamsche Courant meldet aus englischer Quelle, daß die Türken die drei eng. lifden Dampfer "Affiouth", "Billiter" und "Gith of Khios" im Safen von Smyrna in den Grund gebobrt hätten.

Italien.

Die Berhandlungen.

Berlin, 5. Mai. (Fref. 8tg.) Die in den letzten 24 Stunden aus Rom einlaufenden Depeschen laffen nur das eine mit Sicherheit erkennen, daß eine Entscheidung in den zwischen Italien und Defterreich-Ungarn schwebenden Berhandlungen zur Stunde noch nicht erfolgt ift. Sie laffen auch, wie schon alle Nachrichten der letten Tage, erkennen, daß es sich um eine ernste Situation handelt, in der die Entscheidung nicht mehr lange ausbleiben kann. Nach welcher Seite sie fallen wird, vermögen auch genaue Kenner der Vorgänge mit zweifelsfreier Sicherheit noch nicht zu erflären.

Mailand, 5. Mai. Ueber den gegenwärtigen Stand der diplomatischen Berhand. lungen telegraphiert der Abgeordnete Cirmeni der Turiner Stampa, der Beschluß der Regierung, der Garibaldi - Feier fernzubleiben, habe eine wesentliche Besserung der Berhandlung mit den Zentralmächten berbeigeführt, da fonft der Krieg unvermeidlich gewesen wäre. Die italienische Regierung gebe ferner den von Sonnino aufge stellten Forderungen nicht mehr den Charaf. ter eines Ultimatums, sondern sei bereit, darüber zu diskutieren. Die Nachricht, daß Goluchowski zu Berhandlungen nach Rom kommt, ift bisher noch unbestätigt.

Berlin, 5. Mai. Nach einem Telegramm der Nationalzeitung aus Zürich meldet der Tagesanzeiger aus Rom: Die feit Freitag äußerst fritische Lage hat feit der letzten Besprechung des Fürsten Billow mit Sonnino eine Wendung jum Besseren genommen. Italien vertagt die lette Enticheidung.

Die Garibalbifeier in Quarto.

Genna, 5. Mai. (W.X.B. Nicht amtlich.) Meldung der Agengia Stefani: Die Einweihung des Denfmals in Quarto (bei Genua), von wo der Zug der Tausend ausging, erfolgte in seierlicher Form in Anwesenheit von Bertretungen des Senats, der Kammer, von zahlreichen Deputierten, Senatoren und Abordnungen von Rom, Turin und Florenz. Eine ungeheure Menge bereitete dem Ueberlebenden der Taufend einen großartigen Genuas und Gabriele d'Annunzio.

Mailand, 5. Mai. (Frif. 3tg.) D'Annungio kam gestern nach fünfjährigem Exil wieder auf italienischen Boden. In seiner Begleitung be-fanden sich Beppino und Riccotti Garibalbi, der französische Senator Rivet, sowie der serbische Prinz Alexis Karageorgjewitsch. D'Annunzio wurde gleicheinem Triumphatorempfangen. In der Grenzstation Bardonecchia am Mont Cenis stieg eine Offiziersabordnung zur Begrüßung in den Bahnwagen. In Turin war eine ungeheure Menge auf denr Bahnhof zusammengeströmt, die D'Annunzio große Suldigungen bereitete. Er wurde von der Menge aufgefordert, eine Rede zu halten, konnte aber vor Bewegung nur wenige Worte sprechen. In Genua wurde er von den höchsten Spiken der Behörden empfangen. An der Bahn erwartete ihn der gesamte Magistrat, die Stadtverordnetenversammlung, der Kommandant des Armeeforps, die Handelskammer, das Hafenkonsortium, sowie die zur Quartofeier eingetroffenen Bürgermeister von Rom, Neapel und viele Abgeordnete. Auf dem Wege jum Hotel konnte das Automobil D'Annunzios kaum vorwärts fommen. Das deutsche Ronsulat mußte durch ein Truppenaufgebot vor feindlichen Kundgebungen geschütt werden.

Berlin, 5. Mai. (B.I.B. Nicht amtlich.) Das Berliner Tageblatt meldet aus Rom: Bu der geftrigen Feier ber Enthüllung bes Garibaldibaldi-Denkmals ging dem Bürgermeister von Genua folgendes Telegramm des Königs Biftor Emanuel zu: "Obwohl die Staats angelegenheiten, indem sie meinen Wunsch in Bedauern verwandeln, mich abhalten, an der dortigen Beier teilzunehmen, fo bleiben doch meine Gedanken nicht dem dortigen Feste fern. Jenem schicksalsreichen Ufer des Ligurischen Meeres, das den Geburtstag dessen sah, der zuerst die Einheit des Baterlandes prophezeite, und das die Hührer der Taufend mit unsterblichem Ment zu unsterblichem Geschick absahren sah, sende ich meinen bewegten Gruß. Und mit derselben mutvollen Glut der Lieder, welche meinen großen Minen führte, schöpfe ich aus der einmütigen Weise der Erinnerungen, ber trauend in die ruhmreiche Zufunft

Staliens."

Die italienische Sozialbemofratie und ber Rrieg. Die Leitung der italienischen sogialdemofratischen Partei hat dem Borwärts zufolge im Einverständnis mit den Bertretern des italienischen Gewerkschafts. bundes in der Frage der Neutralität eine Tagesordnung angenommen, die mit allen gegen eine Stimme aum Beschluß erhoben wurde. Es heißt

Die italienische sozialistische Partaleitung, aufgefordert, die gegenwärtige Lage angesichts der drobenden militärischen Mobilisation zu prüfen, beschließt: Indem fie das Proletariat auf die außerordentliche Schwierigkeit des gegenwärtigen Moments aufmerksam macht, warnt sie die Regierung und die herrschenden Rlassen vor der ich weren Berantwortlichkeit, die sie mit der Ent-fesselung eines Angriffskrieges auf sich nehmen, welcher die Zustimmung der Arbeiterklasse nicht hat und nicht haben kann. Sie erklärt ferner, daß das italienische Proletariat und die sozialistische Partei, die dessen Interessen vertritt, der Rraft und des nötigen festen Zusammenhanges entbehren, um den Krieg zu verhindern, aber dennoch ist es ihr fester Entschlift, bor, während und nach dem Krieg an ihren Parteigruppen stridte fest zu halten.

Lette Nachrichten. Japan und China.

London, 4. Mai. Renter meldet aus Tofio: Der Ministerrat hielt eine Versammlung ab. Wie man vermutet, wurde die Frage eines UItimatums an China behandelt. Die japanischen Blätter halten die Aussertigung eines Ultimatums für unabwendbar und sprechen die Meinung aus, China habe mit seiner Antwort auf die geänderten Forderungen Japans die Berhandlungen nur in die Länge ziehen wollen.

Der Reichstag.

Berlin, 5. Mai. (B.I.B. Richt amtlich.) Die näch ite Gipung des Reichstages ift auf den 18. Mai, nachmittags 2 Uhr, angesetzt worden. Auf der Tagesordnung steht die Rechnungssache für den Saushalt des Schubgebietes Riautichou und das oftasiatische Marinedepartement von 1909, fowie die erfte Lejung des Gesethentwurfs gur Ginbringung der Berfügungen über Miet- und Pachtzinsforderungen.

Berlin, 6. Mai. Das Berliner Tageblatt melbet aus Rotterbam: Durch eine im Kellet ber hiefigen Brauerei Oranjeboom entstandene Explosion bon Ammo-niat wurden drei Arbeiter, barunter zwei deutsche, getotet, indem fie an den Gasen erstidten, 13 weitere Arbeiter konnten dant der Geistesgegenwart eines deuts fcen Arbeiters gerettet werben.

Volkswirtschaft, Sandel und Berkehr.

Berlin, 5. Mai. (B.I.B. Nicht amtlich.) Borfenft im mungsbild. Bei zuversichtlicher Beurteilung der politischen Lage war die heutige Börsenversammlung wesentlich seiser gestimmt, als an den Bortagen, was in teisweise erheblichen Kursbesserungen zum Ausdruck kam. Besonders waren Daimler auf günftige Generalbersammlungsberichte, von schweren Montanpapieren Phonix, von oberschlessischen Werten Bismard und auch schweren Montanpapieren Laurahütte, sowie Caro Hegenscheidt etwas fester. Hei-mische Renten fest. Die ausländischen Devisen ohno wesentliche Beränderung. Tägliches Gelb und Privatdistont 4 Prozent.

Mit John Topp kann der Postbezag des "Badischen Beobachters" begonnen werden.

Bestellungen bei allen Postämtern, Post-

Karlsrußer Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 28. April: Elfriede, Bater Eugen Zimmermann, Schreiner. — 30. April: Gertrud Lina, Bater Karl Diernberger, Wäscher; Elizabeth Theresia Maria, Bater Aug. Beeth, Postbote. — 1. Mai: Gertrud Karolina, Bater Jatob Oberit, Dierstührer; Abelheid Walburga, Laier Josef Mohr, Schnied. — 2. Mai: Lotte Kaula, Bater Karl Jul. Böhringer, städt. Büro-Afsissent; Kaul Germann, Later Paul Jeller, Schriftseter. — B. Mai: Arthur Friedrich, Later Gustav Eberhardt, Fabrifarbeiter.

Fabrikarbeiter.

To de s j älle. 3. Mai: Abraham, alt 3 Monate 26 Tage, Bater Eisig Sasier, Kausmann; Alegander Kälber, Maschinist, Witwer, alt 44 Jahre; Luise, alt 4 Jahre, Bater Friedr. Minet, Schmied. — 4. Mai: Maria Wiedmann, Chefrau des Hasnes Jasob Biedmann, alt 44 Jahre; Adam Gassert, Betrieds-Assistant, Chemann, alt 52 Jahre; August Schnäbele, Schlosser, Chemann, alt 75 Jahre; August Schnäbele, Schlosser, Chemann, alt 75 Jahre; Jasob Henninger, Obertelegraphen-Assistant, 3. At. Keldwedelleutnant, Shemann, alt 50 Jahre. — 5. Mai: Hand, alt 4 Jahre, Bater Wilshelm Sdelmann, Schreiner; Hilbegard, alt 7 Monate 25 Tage, Bater Marl Gröner, Medger; Inna Bertlein, Shestand des Kaufmanns Johann Bertlein, alt 38 Jahre. frau des Raufmanns Johann Bertlein, alt 38 Jahre.

Beerbigungszeit u. Trauerhaus ermadiener Berftorbenen. Donnerstag, den 6. Mai: 11 Uhr: Alfred Weiß, Weinsteiner, Osienbstraße 6. — 2 Uhr: Josefine Wiedmann, Gasners-Ghefrau, Schlößbezirk 17. — 3 Uhr: Abam Gasser, Betriebs-Assistent, Luisenstraße 88. — 4 Uhr: Jakob Henninger, Obertelegraphen-Assistent, z. 3t. Feldwebel-Beutnant, Erj. Batl., Gren.-Regt. 109, 1. Komp., Mullistraße 32.

Andwärtige Gestorbene.

(Anmelbungen bon auswärts ericheinen unter biefer Adern: Dr. phil. August Meimann, alt 81 Jahre. Niederwinden: Theresia Oswald, geb. Wahl,

541/2 Jahre alt. Offenburg: Theodor Ribhaupt, Großh. Ober-

Markt= und Ladenpreise für die Woche bom 25. April bis 1. Mai 1915. (Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.)

Ethebungs orte Cambrie Gerife Breife Gerych und Beilage Breife Breife Gerych und Beilage Breife Breife Gerych und Beilage Breife Breife Gerych und Beilage Breife Breife Gerych und Beilage Breife Gerych und Beilage Breife	The state of the s
B B B B B B B B B B B B B B B B B B B	0 0 0 0 0
100 Kilogramm 100 kg 1 Kilogramm	10 St. 1 Ailogramm
M M M M M M M M M M M S S S S S S S S S	13 4 3 4 4 4 4 6
Engen 27.83 23.85 26.73 6.50 4.20 6.90 Sonftang 12, - 60 50 40 200 196 176 210 190 215 300 280 240 320 280	0 120 110 20 110 130 - 820 2
Silāingen	0 110 100 20 80 110 100 360 2
Mabolfiell 6.90 6.35 5.90 Sillingen . 11.50 60 58 45 200 200 - 200 200 200 200 200 200 200 2	0 110 100 20 100 110 21 380 9
Dielitron	0 110 - 22 100 T60 - 320 2
Stodad	0110 100 22 - 120
Hebriingen . 5.60 3.75 7. Freiburg 12. 60 50 44 210 204 190 220 240 210 280 280 260 350 290	0 110 100 24 100 110 110 320
Wartborf - <	130 120 24 320 2
Freiburg	0 110 - 24 120 130 - 320 2
Staufen	120 110 25 100 120 - 340 2
Rehl	12011001201001201
Yahr 6.40 5.40 8 Maftatt 10 60 50 42 200 200 160 220 240 280 280 280 380 380	120 - 24 100 180 100 360 3
Wienburg	130 120 26 120 130 144 360 3
Maflatt	0 120 110 26 100 120 120 880 2
Brudhal	0 120 110 26 120 130 140 360 2
Raristuhe . 27.42 25.75 24.25 24.08 21.25 24.92 6.75 6.25 05 Manuheim 12. 60 60 44 210 206 175 210 220 240 300 300 280 360 280	0 130 110 24 140 130 - 320 2
Maunheim	0 140 120 22 100 100 120 360 2
Borberg	0 130 120 26 340
Wosbad) 28.50 28.50 24.50 29.20 27.20 27.40 6 5 7.20 Eberbad) 11.50 60 52 42 - 180 120 180 180 200 300 280 280 360 310	0 120 120 23 90 110 - 320 2
Eserthetm 24.75 24.83 22.60 21.93 26.75 6.25 5.25 6.25 Mosbach 12. 60 50 42 - 200 - 200 - 200 260 240 280 320 300	0 110 100 22 120 120 120 340

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass nach Gottes heiligem Willen heute vormittag 1/2 10 Uhr unser lieber Bruder

Landsturmmann im 3. Landsturm-Inf.-Ersatz-Batl. Bruchsal, 3. Komp.

im Reservelazarett in Gumbinnen (Ostpreussen) im Alter von 40 Jahren infolge eines Nierenleidens sanft verschieden ist.

Freunde und Bekannte werden ums Gebet, die hochw. Herren Mitbrüder um das Memento

Kupprichhausen, Gaggenau, den 5. Mai 1915.

Otto Honikel, Pfarrverweser. Joseph Honikel, Kaplan.

Dies statt besonderer Anzeige.

Männervinzenzverein u. Männerfodalität Karlsruhe. Bittwallsahrt nach Maria-Bickesheim am Feste Christi Lagunenzauber Simmelfahrt

mit gemeinschaftlicher Rommunion bafelbft. Abgang 4 Uhr beim St. Bingentiushaus. Bei Regenwetter Staatsbahnhof Jug 5.53 Uhr ober Lotalbahnhof Jug 6.10 Uhr. Jum Frühftlick wie auch zum Mittagstisch — beibes im Lamm — ist Brod mitzubringen. Jum Boraus ist für Mittag nur Suppe bestellt, weiteres mag jeder Teilnehmer mitbringen, ober beim Birt nach Belieben anverlangen.

Berlag der A.-G. Badenia Karlsruhe.

In unjerem Berlage ift ericienen und burch alle Buchhand-lungen fowie birelt vom Berlage gu beziehen: Bur weitesten Berbreitung empfohlen! And nad bem Arieg brauchbar!

Bitte an das göttliche Herz Jesu um Frieden. (Nach dem Kriegstriduum 1915.) Für 1—4 stimmigen Chor von C. Frey. Ausgabe A: 1 Stud 10 Bfg., 10 Stud 90 Bfg., 30 Stud 2.40 Mt., 100 Stud 7.— Mt. Für ben Dirigenten und Organisten 4 feitige Ausgabe, 25 Pfg. bas Stud. Ausgabe für Mannerchore (in Lagaretten ufm.), 4 ftimmig, 1 Stud 10 Bfg., 10 Stud 90 Bfg., 30 Stud 2.40 Mt. Ausgabe B (Singftimme für das Bolf): 1 Stud 2 Bfa., 100 Stud 1.30 Mf., 500 Stud 5.— Mf., 1000 Stud 7.50 Mf.

Mehle & Schlegel

Kaiserstrasse 124b

Kleiderstoffe :: Seidenstoffe Stickereistoffe :: Wollmouseline

Frotte :: Crepon :: Leinen u.s.w.

Geschmackvollste Auswahl === Mässige Preise. =

Werkstätten für feine Damen-Mass-Anfertigung.



esidenz-Theater

in Durlach im "Grünen Hof" **Nur Sonntag**

Lustspiel in 3 Akten

in der Hauptrolle!

Naturaufnahme.

Babys aus dem Tierreich Interessante Aufnahme.

Unser Reporter Nunne

Am Kreuzweg

Brüder

Hoftheater Grokh.

ju Rarlernhe. Donnerstag, ben 6. Mai 1915. 54. Abon. Borftellung ber Abtig. B (gelbe Abonnementsfarten).

Der Waffenschmied. Komische Oper in 3 Alten. Text und Musik von Albert Lorging.

Musikalische Leitung: Gg. Hofmann Szenische Leitung: Hans Bussarb.

Szenigde Leitling: Hand Supition Parfonen: Halfenschmiet und Tierarzt Refer Lordnam bom Teuticken Opernham in Bertin-Charlottenburg a. G. Marie, seine Tochter H. Baumannt Dom Stadthearer in The a. G. Grafv. Liebenau, Ritter F. Mechler Georg, sein Knappe D. Bussard Northof. Kitter aus Beorg, sein Knappe Adelhos, Ritter aus Schwaben Karl Dapper Irmentraut, Stadingers

Base Marie Mosel-Tomschill Frenner, Sastwirt und Stenker, Guidett ind Stadingers Schwager J. Gröhinger Ein Geselle Karl Arras Schmiedgesellen. Bürger und Bürgerinnen. Ritter. Anappen Ritterfrauen. Hagen. Herolde Ressige. Boss.

Große Paufe nach bem 2. Afte. Anfang: halb acht Uhr. Ende: gegen einviertel elf Uhr. Breife ber Blage: Ballon 1. Abt. M.5 .- Sperrfit 1. Abt. Ml. 4. - ufm.

Wettbewerb für Kriegergrabmäler.

Bur Erlangung bon vorbildlichen Entwürfen einfacher Gingelgraber für Krieger wird mit Unterstützung der Er. Ministerien des Kultus und Untersichts und des Junern ein Wettbewerb innerhalb Badens ausgeschrieben. Für Antauf und Breise stehen insgesamt 3200 Mt. zur Berfügung. Einlieferungsfrift 15. Juni 1915. Näbere Bestimmung. ind burch bas Gefretariat ber Br. Runfigewerbeschule Rarisrube, Beftenbftraße 81, gu begieben.

Rarlernhe, im Dai 1915. Badifder Arditeften- und Jugenieurverein, Badifder

Runftgewerbeverein, Sünftferverband badifcher Bildfiauer und Bereinigung für augewandte Sunft.

fpez. auch für altere herren. Bolliter Erfat für Magarbeit. Spezial-Artifel für

franke Füße Sentfüße empfindliche Biiße (wie Gist, Ahenmatismus Schweißfüße 2c.

Rur erfiftaffige Qualitäten gu mäßigen Breifen.

Reformhaus Neubert, Kaiserstraße 122

Men eingetroffen: Joppen

für herren, Buriden und Anaben in Wafchftoff u. Loben, glatt u. mit Falten.

Hosen in allen Größen und

Stoffarten = fehr billig. = Anaben=

Wash-Anzüge Waich-Blusen

Wasch-Sosen in allen Preislagen. Fulius of ..

Werderplatz 25.

= Rabattmarken. ==

Eigenes Fabrikat : ff. Qualitäten Preislagen von 4 Mark 50 Pfg. pro 2/20 bis 12 Mk. 2/20 aufwärts. Als hervorragende Spezialität: Benedikt XV. 2/20 10 Mark empfiehlt

M. Sturm Cigarren - Geschäft Rastatt.

Fr. Nagel Karlsruhe Waldstr. 43/45 empfiehlt für Feldpostpackungen verschiedene

Hofkonditorei

Schokoladen in frischer Sendung. Hustenbonbons und Erfrischungsbonbons. Telephon 699.

Bilderausvertauf

banert nur noch furge Beit. 3d verlaufe religiöse Stiche, Gravüren,

Landschaften u. Genrebilber, Areuze u. Spiegel gu jedem annehmbaren Gebot Karlsruhe, Erbprinzenstr. 26

Unfere beliebten Oldenburger Honiglebkuchen

wieber in frifcher Senbung eingetroffen

Geschw. Maisch Tee, Raffee und Schofolabe, Rarleruhe,

Mitterftraße, gegenfiber bem Spielwarens geichäft Doering. Tel. 1985. Der Ausschuft zur Aufklärung über Volksernährung während der Kriegszeit.

Montag, ben 10. Mai, abends 81/2 Uhr, im großen Rathausfaal

VI. öffentlicher Vortrag: Wie ernähren wir uns während der Kriegszeit gul und billia?

Mednerin: Fraulein Paula Sorn, Lehrerin am Saushaltungsfemina bes babischen Frauenvereins.

Borführung von Rochkiffen und Roftproben. - Gintritt frei! -

Etichmarkt.

Am Donnerstag nachmittag von 31/2-7 Uhr, und Freitaf pormittag von 8 Uhr ab, findet burch ben Berfanfer Bipf in bet abt. Fifdmarfthalle binter bem Bierorbtbab ein Bertauf bon friide Seefischen und Salgheringen futt. Rarlbrube, ben 5. Mai 1915.

Städtifche Schlacht: und Wiehhofbireftion.



Grüne Heringe, holl. Schellfische, holl. Kabeljan täglich frische Schwetzinger Spargeln

Ia gekochter Schinken empfiehlt

Berm. Munding

Inh .: Georg Heinze Delikatessen

Telephon 1042, Kaiserstrasse 110 Mitglied des Rabattsparvereins.

Schönfeld-, Schumann-, Schüten-, Schwanen-, Schwinds, Schumanns, Schühens, Schwants, Schwinds, Sedans, Seminars, Seuberts, Sosiens, Sommerstraße, Sonntagblah, Kleine Spifals, Stabels, Stefaniens, Steins, Sterns, Sternbergs, Stöffers, Südbedens, Südends, Sybels, Homas, Tullas, Turmstraße und Uferweg,

Freitag, ben 7. Mai. Beginn der Abgabe: morgens 7 Uhr. Karlsruhe, ben 6. Mai 1915.

Städtifge Gaswertsverwaltung.

Den Druck von Dissertationen IIIII aller Art IIIIII übernimmt zu

annehm baren Bedingungen Buchdruckerei Badenia

Karlsruhe.